



König Sigismund im Feldzug gegen die Hussiten 1419-1437

dargestellt mit Figuren aus der 1:72-Packung 8036 French Knights von Zvezda



Figuren Thomas Willers, Lebach
Bericht und Fotos Rolf Fuhrmann, Wilhelmshaven

Die ZVEZDA-Packung 8036 Französische Ritter des 15. Jahrhunderts enthält insgesamt 19 Ritter und Knechte oder Söldner zu Pferd aus Weichplastik in 8 verschiedenen Posen. Bei den 19 Pferden gibt es 5 unterschiedliche Typen bzw. Haltungen. Thomas Willers hat durch eine entsprechende Bemalung der Figuren den böhmischen König Sigismund von Luxemburg

nebst Bannerträger, Fanfarenbläser und Knappe während des Hussitenkrieges dargestellt. Weitere Begleiter in der Figurengruppe sind einige deutsche Ritter und Kriegsknechte.

Die Figuren wurden mit Enamel-Modellbaufarben (Revell, Humbrol, Italeri Modellmaster) bemalt und für die Fotoserie in einer veränderlichen Landschaftsszenerie aufgenommen. Die verwendeten Banner

stammen aus der ROFUR-FLAGS 1/72-Fahnen Serie.

Der Hussitenkrieg 1419-1436

Am Ende des 14. Jahrhunderts waren die Regionen Europas durch erhebliche soziale und wirtschaftliche Umwälzungen betroffen, die u.a. durch den fortschreitenden Wechsel von der althergebrachten Naturalwirtschaft hin zur Geldwirtschaft,



Vorhergehende Seite.

Bild oben: Der zweischweifige weiße (silberne) Löwe auf rotem Grund ist seit 1262 das Wappen der böhmischen Könige. König Sigismund steckt in einer modernen "gotischen" Plattenrüstung. Der Sergeant ganz rechts im Bild trägt ein Kreuzzugsbanner.

Unteres Bild: Der Knappe trägt die Lanze seines Herrn. Er nahm nicht aktiv am Kampf teil, sondern befand sich auf dem Schlachtfeld mit Ersatzpferd und -Lanze in Sichtweite hinter der Kampflinie. Falls sein Herr verwundet wurde, war es seine Aufgabe, ihn aus dem unmittelbaren Gefechtsbereich zu bergen. Als Nicht-Kombattant war er für gewöhnlich ebensowenig gepanzert wie der Herold, der hier mit Fanfare dargestellt ist.

Rechts:

Zwei Ritter mit Plattenharnisch. Der Helm mit dem geschlossenen spitz auslaufenden Visier ist eine "Hundsgugel"



wie er sich seit dem 13. Jahrhundert vollzogen hatte, bedingt waren.

In zahlreichen Gegenden des europäischen Raumes waren bereits Aufstände von Bauern und Handwerkern ausgebrochen. Die traditionelle strikte gesellschaftliche Ordnungshierarchie, die auf der Ausbeutung der ärmeren Bevölkerungsschichten basierte und die Verhaltensregeln, auf denen die Kirche ihre Macht begründete, wurden von Bauern, Handwerkern und Bürgern zunehmend weniger alls gottgegeben hingenommen.

In Böhmen war es der Universitätsprofessor und Prediger Johann Hus, dessen offen geäußerte Kritik an der Kirche zahlreiche Anhänger fand.

Als er 1414 nach der Zusicherung freien Geleits das Konzil in Konstanz besuchte, um mit Kirchenvertretern über seine religiösen Ansichten und Reformforderungen zu disputieren, wurde Hus dort verhaftet und durch Betreiben König Sigismunds als Ketzer verbrannt.

Sigismund von Luxemburg saß seit 1410 auf dem deutschen Königsthron, 1419 wurde er König von Böhmen und ab 1433 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

Der Märtyrertod des Volkspredigers und die Beanspruchung des böhmischen Throns durch den deutschen König führt 1419 zu einem Aufstand in Prag, bei dem die "Hussiten" in Straßenkämpfen ein Kontingent von 200 königlichen Reitern schlugen. Die anschließende Gründung eines nach eigenen religiösen Regeln militärisch organisierten hussitischen Gemeinwesens in Tabor wird zum Anlaß für den Papst, zu einem Kreuzzug gegen die Aufständischen aufzurufen.

Zwar bestand die Hussitenarmee zunächst zu einem großen Teil aus provisorisch bewaffneten Bauern und einfachen Leuten, doch wurde sie unter ihren Generälen Jan Ziska und Andreas Prokop zu einem schlagkräftigen Heer organisiert. Insbesondere die speziell konstruierten



Oben: Der König - nur wenig größer als eine 1-Euro-Münze.

Unten: Zwei Büchsen- und Armbrustschütze. Die beiden Reiter, Söldner oder Angehörige eines Aufgebotes, tragen Eisenhüte oder geschlossene Schallern mit Kapuzen aus Kettengeflecht und gesteppte Wämser. Arme und Beine sind durch Platten geschützt. Möglich, daß sich unter dem Wams noch eine Brust- und Rückenplatte befindet - vielleicht auch ein kurzärmeliges Kettenhemd.





Oben: Zwei Knechte oder Sergeanten. Der Reiter links trägt ein bayrisches Banner. Der Helm ist ein einfacher Eisenhut. Das Pferd trägt auf der Couverture das Landshuter Wappen. Rechts daneben ein Kriegsknecht aus Nürnberg mit einer großen Helmbarte bewaffnet. Er trägt als Helm einen moderneren deutschen Schaller.

und mit leichten Geschützen sowie beweglichen Schutzwänden versehenen Kriegswagen - eine erfolgreiche Neuerung in der mittelalterlichen Kriegführung - bildeten einen wichtigen Bestandteil des Hussitenheeres.

Die Wagen ließen sich zu Wagenburgen zusammenketten, die für gewappnete Reiterei keinerlei Angriffsfläche bot. Jeweils 20 unterschiedlich bewaffnete Männer bildeten eine Wagenbesatzung. Armbrustschützen zu Fuß machten neben

wenigen Reitern den großen Teil der Hussitenarmee aus.

1421 hatten die untereinander in mehrere Fraktionen gespaltenen Hussiten eine katholische Armee geschlagen und den größten Teil Böhmens erobert. Zwischen 1420 und 1432 wurden mehrere Kreuzzüge gegen die Hussiten ausgerufen. Fünfmal schlägt das hussitische Volksheer Angriffe von Reichs- und Kreuzzugsheeren ab. Plündernd ziehen die Hussiten danach durch die angrenzenden Länder

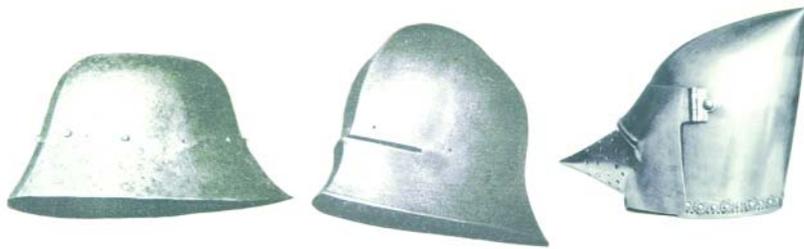
und verheeren Österreich, Bayern, Schlesien, Sachsen, Thüringen und Brandenburg bis hinauf an die Ostsee. Ende 1429 umfassen die hussitischen Streitkräfte in 5 Armeen zusammen insgesamt 40.000 Mann zu Fuß, 4.000 Mann Reiterei und 3.000 Kriegswagen. 1431 wird eine noch größere Streitmacht ins Feld geführt, zu der auch polnische und litauische Ritter und Söldner gehören.

Die Kreuzzugs-Armee Sigismunds setzte sich neben den deutschen Kontingenten aus Truppen vieler anderer Staaten zusammen: Soldaten aus dem schottischen Tiefland, aus der Schweiz, Frankreichs, Spaniens, Englands, Rußlands und aus mehreren baltischen Staaten.

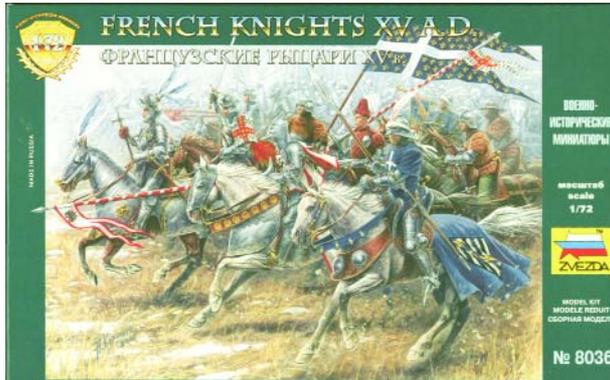
Nachdem die gemäßigte Fraktion innerhalb der Hussitenbewegung sich mit der katholischen Seite geeinigt und die radikaleren *Taboriten* 1434 in der Schlacht bei Lipan geschlagen hat, kommt es 1436 zu einem Friedensvertrag mit Rom und der Anerkennung Sigismunds als König von Böhmen.

Die Figuren

Die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts ist hinsichtlich der Rüstung der Ritter und Kriegsknechte eine Übergangsphase von der Kettengeflecht-Panzerung zur Plattenpanzerung. Bei den Figuren in der Packung tragen die Ritter bereits einen vollständigen Plattenharnisch, während die Rüstung der weniger begüterten Kriegsknechte aus einer Kombination von Ring- und Plattenpanzerteilen besteht. Auch verschiedene Helmtypen sind in der Packung vertreten. Die Knechte oder Söldner tragen den älteren konischen Typ der Eisenhaube oder einen Eisenhut, beide mit Kapuze aus Ringgeflecht oder am Helmrand befestigter Helmbrünne.



Oben: Verschiedene Helmtypen, wie sie in der Figurenpackung vorkommen. Die Vorderseite ist jeweils nach links gewandt. V.l.n.r.: Einfacher geschlossener Schaller, Schaller mit Sehschlitz, Hundskugel. Aus *Deiß, Ehrenbuch des Deutschen Heeres 1926* und *Die Deutsche Soldatenkunde, 1937*.



Links: Die ZVEZDA-Packung 8036.

Unten: Für die reitenden Schützen befinden sich pro Figur zwei separate ansteckbarer Arme am Gußast, je einer mit Armbrust und einer mit einer Büchse.

Im Bild sind das Zubehör für einen Armbrustschützen (gabelförmige Vorrichtung zum Spannen der Waffe und der Fellköcher für die Armbrustbolzen) und unter der Feuerwaffe eine Tasche für Pulver und Kugeln zu sehen.

Auch der modernere Schaller mit Sehschlitz ist berücksichtigt. Bereits vor der Mitte des 14. Jahrhunderts ist der Eisenhut - einhergehend mit der wachsenden Bedeutung städtischer Aufgebote und Söldnertruppen - der gebräuchlichste Helm der Fußsoldaten und leichter bewaffneter Reiter. Zur Rüstung der Ritter gehört der geschlossene Helm mit aufklappbarem Visier, der über den Panzerkragen fest mit den Plattenteilen der Rüstung verbunden ist.

Daß Armbrust- oder Büchenschützen vom Sattel aus geschossen haben, scheint eingedenk der umständlichen Handhabung dieser Waffen unwahrscheinlich. Zwar zeigen mittelalterliche Abbildungen auch feuerverwendende aufgesessene Schützen, doch wurden sie sicher eher als berittene Infanterie eingesetzt, die zu Pferd marschierte und zu Fuß kämpfte.

Quellenauszug/Literaturhinweis:

Ian Heath: *Armies of the Middle Ages*, Vol. 2. The Ottoman Empire, Eastern Europe and the East, 1300-1500, Sussex 1984.
Drobna / Durdik / Wagner: *Tracht, Wehr und Waffen des späten Mittelalters (1350-1450)*, Artia, Prag 1957.



Oben: Die Couverture des Pferdes wurde mit dem Nürnberger Wappen bemalt. Sehr schön ist hier die Prägung des Ziermusters auf dem Sattel zu sehen. Links: Typisches Schwert des 15. Jahrhunderts. Der lange Griff und die breite Parierstange machten es zum Führen mit beiden Händen geeignet. Die Klinge war sowohl für den Hieb als auch für den Stich vorgesehen. *Die Deutsche Soldatenkunde, 1937*.



Copyright Rolf Fuhrmann